

Die hellglänkende
Perle /

Welche
Bey dem

Heiligsten Absterben /

^{Des}
HochEhrwürdigen GroßAchtbahren und Hochgelahrten
S R K R V /

Herrn Melchior

Seidlers /

Der Gl. Schrift Doctoris ejusdemque Facultatis
Profelloris Ordinarii Secundarii, auch hochverordneten
Pfarr-Herrn der Kneiphöfischen Thum-Kirchen / eines
HochEhrwürdigen Consistorii HochAnsehn-
lichen Assessoris,

Als Derselbe

Nach Seiner langwierigen und beschwerlichen Kranckheit die-
ser Welt entrissen / und der Seelen nach in den Schatz
des Himmels versetzt /

Dessen

Entseelter Körper

aber den 19. Decemb. der Erden anvertrauet worden /

Die

Höchstbetrübte Leydtragende
auffzumuntern

vorgestellet

von

Denen durch der Freundschafts-Band verknüpfeten

K R E U S S E N.



Königsberg /

Gedruckt bey Friedrich Keusners Churf. und Academ.
Buchdruckers Erben.



Er Tag war kaum erwacht / als Er das Silber
blincken /
Am blauen Himmels Schloß mit bleichem Licht
verbüllt /
Die Traurigkeit wolt selbst den Himmels-Lich-
tern winken /
Drumb war ihr lichter Glanz mit blasser Farb
erfüllt /

Und traurig angekleidt. Der obern Kräfte Regen /
Flößt solche Wirkung auch gleich in die Unter-Weltdt /
Daß dieses ganze Rund / den Traur-Rock wolt anlegen /
Weil es dem Himmel sich in allem ähnlich stellt /
Und gleichsam dienstbahr macht. Insonderheit bedeckte /
Ein tieffgeholtter Schmerz der Pregelinnen Brust /
Der alle Freud und Bonn in einem Hun versteckte /
Und sie beraubete der sonst gewohnten Lust /
Und güldnen Frölichkeit. Doch ihr gerechte Thränen /
Ergießet euch noch mehr / bethrānet auch eur Herß /
Bezeiget durch eur Blut das Schmerzens-volle sehnen /
Bey dieser grossen Leich der uns entkerzten Kerß /
Des Grossen Zeidlers. Der Todt hat uns entrissen /
Ein Wunder-Licht der Weltdt / den Phœnix fluger Leuth /
Der Frömmigkeiten Bild; Und wolt ihr kürzlich wissen:
Hier liegt in diesem Sarg / selbst die Vollkommenheit
Erwünschter Tugenden. Ihr seht bey dieser Leichen /
Den Königlichen Mann / ja der ein Engel war /
Es hat die ganze Weltdt gar wenig seines gleichen /
Drumb schauet un-verrückt auff diese Todten-Baar /
Und den Entseelerten. An ihm könnt ihr iht schauen /
Auch Engel die mit Fleisch und Blut sind angethan /
In seinem Leben sah man lauter Tugend-Auen /
Die Ihm zu jederzeit gezeigt der Engel Bahn /
Zum hohen Himmels-Schloß. Wolt ihr euch nicht be-
trüben /
Und durch ganz blassen Schmerz entmarcken Marck und
Bein?

GDZ rufft die Frommen weg die Er gewohnt zu lieben /
Damit die Laster-Schaar der Straff kan dienstbahr seyn /
Eie

Sie würcklich zu ertragen. Das Sodom kunt nicht
brennen /

Weil Gottes Liebes-Feur annoch in Sodom war /
Doch als der fromme Loth must zu den Bergen rennen /
Da süßt Gomorra bald die eufferste Gefahr /
Und Sodom Asch und Brand. Drumb liebste Pregel-
linnen /

Du Anmuths-volle Scherß / beweinet den Verlust /
Laß häufig aus dem Augt Thränen-Quellen rinnen /
Und wann es möglich ist zerhaß die zarte Brust /
Gleich einem Pelican. Wolt ihr umb Perlen weinen?
Beweint an diesem Mann die Perlen Kostbahrkeit /
Der Ursprung Eigenschaft an dieses nicht verneinen /
Nach dem die Wirkung selbst zu zeigen ist bereit
Daß Er sey Perlen gleich. Er ist vom Himmel kommen /
Weil Er als eine Perl des Himmels Freundschaft führt /
Drumb hat Er stets zu sich den schönen Tau genommen /
Wan ihn der Heilige Geist mit Gaben ausgeziert /
Die selbst den Himmlisch seyn. Der Perlen kan sich rüh-
men /

Das ferne Morgen-Land / daß sie uns schickt herein;
Es wird dem Seeligsten auch dieser Ruhm geziemen /
Weil Er vom hohen GDZ nur wolt geschicket seyn /
Und auch geschicket ist. Der Perlen Licht und prahlen /
Führt eine Wunder-Krafft und angenehmen Schein;
Des Herß dein helle Lehr / nicht kunt mit Krafft bemah-
len /

Der war gewis von Holz von Eysen und von Stein /
Ja selbst im Leben todt. Da Perlen sind zu zehlen /
Zum Schatz den mau mit recht auch wehrt hält und beliebt;
Wer deine Weißheit ihm im Leben kan vermählen
Der hat so einen Schatz der ihn niemahls betrübt /
Und nie verzehret wird. Wie dich auch stets geliebet /
als eine theure Perl die Zahl gelehrter Leuth /
Ja was die Kirche Dir / für Liebes-Zeichen giebet /
Bin ich zu zeigen iht zwar willig und bereit /
Allein die Krafft fehlt mir. Ich will anicht auch preisen /
Der Perlen Här und Stärck bey feuchtem Muscheln-
Safft:

Du kunnst dich jederzeit als eine Perle weisen /
Drumb fühlten viel im Creuz bey Thränen deine Krafft /
Und standhaftes Gemüth. Die Perlen sind im gleichen /
Als wären sie das Aug der Muscheln und ihr Licht;
Durch Deiner Lehren Aug kunt manche Seel erreichen /
Daß Licht des Gnadenreichs / und was uns hier gebriecht /

Das Licht der Herrlichkeit. Die Perlen sind zu finden /
 Dem der mit rechtem Ernst und Eiffer Perlen sucht ;
 Durch Buß im Beicht-Stul kund Vergebungs Perl'n ergründen /
 Bey dir ein jeder wann die Sünd Er hat verflucht /
 Und gänglich abgethan. Du zeigst uns Perlen-Schätze
 Wann Christi Leib und Blut du uns geheiligt hast /
 Durch welche Speis und Tranc wir sind' im schlaunen Netze
 Des Bösewichts geraubt / befreyt der Sünd' Last /
 Zu Gottes Schatz gebracht. Die Perlen dich schmücken /
 Hat erst ein hartes Stahl durchgraben und durchbohrt ;
 Dich hat des Creuzes Last zwar ganz durchbohrt kunt drücken /
 Doch hatt auch die Gedult / geöffnet Dir die Pfort /
 So nur zum Leben führt. Der Perlen Wesen rinnet /
 Wann Esig ihm die Stärck durch seine Schärffe hebt /
 Wer Dich durch Trübsahl nicht zur Liebes-Perle gewinnt /
 Der hat Barmherzigkeit noch niemahls sonst erlebt /
 Von einem Sterblichen. Der Perlen-Krafft vertreibet /
 Das schndode Siff und stärckt die fast entseelte Seel ;
 Wer deinem / lehren sich durchs folgen einverleibet /
 Den trifft kein Sünden-Siff in dieser Jammer-Höhl
 Mit tödtlich schneller Krafft. Es stärckt die matten Herzen /
 Ein angenehmer Tranc von Perlen zugericht ;
 So stärckte auch Dein Trost / in denen größten Schmerzen /
 Auch die / den schon der Todt den letzten Seuffzer bricht /
 Und bleichen Leichen gleicht. Der Perlen Wirkung dienet /
 Auch denen welche sonst die schwere Kranckheit plagt ;
 Viel Sünder haben sich durch Deinen Trost erkühnet /
 Das sie die Todes-Sünd noch nie gemacht verzagt /
 Und also hingerafft. Ich such dich zu vergleichen /
 Den Perlen aber du wirfst billig mehr geschätzt ;
 Hochseeliger du kanst den Glantz mit recht erreichen /
 Da dich die schöne Perl Dein Heyland selbst ergezt.
 Betrübste trauret nicht / last eurer Gramen fahren /
 Gönnst eurem Heyland iht den schönen Perlen-Schatz /
 Den Er so heilig Ihm durchs Blut gewolt bewahren /
 Und dem Er eingeräumt im Himmels-Schatz den Platz.
 Gönnst dem Hochseeligen das Er im Himmel glänze /
 Wie eine schöne Perl mit Christi Blut gefärbt /
 Und das sein Heyland Ihu mit Freud und Bonn' umbränge /
 Und Ihr zu seiner Zeit / auch diesen Glantz erwerbt.

☞ : (0) : ☞